

3 Mill. Mark im Etat 1936 für Arbeitsbeschaffung

3 Mill. Mark für Wohnungen - 2 Mill. Mark für Straßenbauten - Kulturförderung - Schwimmbecken im Bad Gesundbrunnen

E. O. Die Stadtverwaltung legt pünktlich ihren Plan für den Haushalt 1936 vor. Er ist selbstverständlich ausgeglichen im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 29.410.346 RM.

Was früher unmöglich schien, ist unter der nationalsozialistischen Regierung innerhalb sehr kurzer Zeit möglich geworden: die Haushaltspläne sind nicht mehr angenommene Ziffern, die jeden Monat geändert werden, sondern ehrliche Summen, mit denen gerechnet werden kann.

Gesamtaufwand von 154.000 RM. ermöglicht.

Besucht das Theater

Kulturförderung betrachtet der nationalsozialistische Staat als eine seiner wichtigsten Aufgaben. Verlangender Spieltrieb und verbesserte Leistungen werden im Theater mit weitestgehender Unterstützung ermöglicht.

Neues Fließbad geplant

Das Geste über die Vereinheitlichung des Geländebauwerks vom 8. Juli 1934 erfordert mancherlei Mehraufwendungen, die sich aber durch Verbesserung der Volksgesundheit reichlich belohnen lassen.

reinigung nachzuholen und den Betrieb wieder wirtschaftlich zu gestalten, ist es notwendig, die Straßeneinigungsarbeiten...

Johannes David 80 Jahre



Am heutigen Tage begeht der weit über halbes Stadtbereich hinaus bekannte Ehrenbürger Johannes David in better Gesundheit und geistiger Frische seinen achtzigsten Geburtstag.

Das stolze Alter seiner Eltern, das er selbst in stolzer Arbeit auszubilden verstand, noch er bei seinem Sohne in better Hand.

Nach dem Tode des Vaters Friedrich David trennten sich die Brüder. Während Ernst David die Fabrik übernahm, verarbeitete der Jubilar seine Kraft der Konditorei, deren Betrieb immer mehr anwuchs.

Während dieser langen Zeit hat Johannes David neben vielen andern Ehrenämtern stets Zeit gefunden, für den Aus- und Aufbau der Organisation in vorberühmter Weise zu kämpfen.

Die restliche Durchführung nationalsozialistischer Gutes und Tatkraftens, wie ihn der nachfolgend näher erläuterte Haushaltsplan zeigt, verdankt wir dem verantwortlichen Leiter der Stadtverwaltung, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann und allen seinen Mitarbeitern, voran Bürgermeister Dr. Man als Finanzreferenten.

Einjak aller Kräfte

Erholungsstätten heranzugewinnen. Einer Rücklage zur Verschönerung des Stadtbildes bis 50.000 RM. angeführt werden. Was die Mittel, die der Vertheuerungsbau dienen sollen, haben eine nennenswerte Erhöhung erfahren.

Bei der Presseberichterstattung über Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann darauf hin, daß der Haushaltsplan wiederum im Zeichen der Arbeitsbeschaffung steht.

Wohnungs- und Straßenbau

Der Wohnungsbedarf ist noch beträchtlich erhöht und die zehrende finanzielle Aufwendungen. Das gilt in besonderer Weise für den mitteldeutschen Industriebezirk mit Halle als Mittelpunkt.

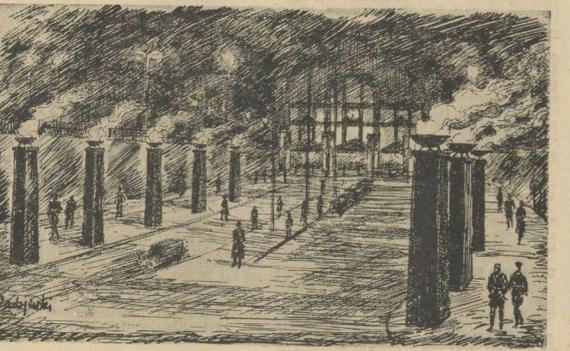
Erfolge der Arbeitsbeschaffung

Bürgermeister Dr. Man erläuterte den Haushaltsplan im einzelnen nach. Gibt er einerseits ein Bild von Art und Umfang der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, so liegt sich in ihm auf der anderen Seite auch die Erfolge der Arbeitsbeschaffung wieder.

Die Erholungsstätten heranzugewinnen. Einer Rücklage zur Verschönerung des Stadtbildes bis 50.000 RM. angeführt werden. Was die Mittel, die der Vertheuerungsbau dienen sollen, haben eine nennenswerte Erhöhung erfahren.

Statt Erhöhung der Friedensmiete Senkung der Grundvermögenssteuer

Um in den kommenden Jahren die verfallenden Abfertigungen bei der Straßen-



Der Hauptbahnhof bei der heiligen Trauerfeier für Landesgruppenleiter Guschloff

Mehr als 1 Mill. RM. sind an Hausfinanzierungsmitteln zur Gewährung von Hypotheken vorgesehen. Die zusammen mit dem Bau der getriebenen Wohnungen weiter erforderlichen Eigenkapitalen und Hypotheken eine Gesamtsumme von rund 7 Mill. RM. herbeiführen.

Der Gauleiter Pj. Weidmann (Kaffee)

Reden sind zu haben bei allen Politischen Leitern

Am Dienstag, den 11. Februar, 20.15 Uhr, im „Stadtschützenhaus“

AGDAF. Kreisleitung Halle/Stadt

Ginn der deutschen Agrarpolitik

Der dritte Landesbauerntag der Landesbauerschaft Sachsen-Anhalt in Halberstadt

Drohbericht unseres nach Halberstadt entsandten eko-Schriftleiters

Halberstadt, 10. Februar.

Halberstadt stand gestern im Zeichen des Landesbauerntages der Landesbauerschaft Sachsen-Anhalt, während am Samstag die Tagung der Bauernführer stattgefunden hat. Das alte Städtchen mit der Halle seiner ehrwürdigen Fachwerkhäuser hatte seinen Platzgerüst angelegt und zeigte schon in früher Morgenstunde das lebendige Leben eines festlichen, bedeutungsvollen Tages. Mitteldeutsche Bauern, fernliegender Gestalten, lebten das Städtchen. Sie waren aus allen Teilen der Landesbauerschaft zusammengezogen und füllten weit vor Beginn des Landtags den Saal der Halberstädter Stadthalle.

Die Bauernführer unserer engeren Heimat kamen sich zum Zwecke in Halberstadt zum Zusammenfinden, um neue Richtlinien für die Erzeugungslosigkeit entgegenzunehmen, die auf der Tagung der Bauernführer und die von den Beratungen am Sonnabend ausgehen werden sind. Der Sonntag hingegen befand sich im Mittelpunkt einer landw. Volkshochschule im agrarwirtschaftlichen Schulung, die sich aus den Reden des Landesbauernführers Staatsrat Eggeling und des Landesbauernrats Krause ergab.

Die Klänge eines Marstages leiteten den dritten Landesbauerntag ein. Der Sprecher des Landesbauernrates, Hg. Bauer u. Schradt, Scherlitz, M.A., erklärte den Landesbauerntag für eröffnet und begrüßte die zahlreich erschienenen Erzeuger, unter denen man u. a. bemerkte: den Anhaltischen Staatsminister Freyberg, Disziplinardirektor Generalmajor Otto, Magdeburg, Gruppenführer Rob., Regierungspräsident Dr. Sommer, den Regierungspräsidenten von Magdeburg, Hg. Zagow, Oberleutnant Arnold, Halberstadt und den Rektor der Universität Halle, W. Hermann.

Der Sprecher des Landesbauernrates erteilte nach der Begrüßung zunächst dem Landesbauernrat Krause das Wort.

Landesbauernrat Krause spricht

Landesbauernrat Krause führte auf seinem Rede u. a. folgendes aus: Der deutsche Staat der letzten Jahrzehnte ruhte nicht mehr in sich selbst auf gewachsenem artigen Boden, sondern stützte sich auf die Wirtschaft des Auslandes. Insofern er hat er mit der Aufgabe seiner eigenen Grundlagen die Möglichkeit eigener Festlegungen und einer richtigen Weiterentwicklung gewonnen. Die Befreiung mit der übrigen Welt war eine so feste Gewand, daß jede Erschütterung dieses Schutzes auf einen anderen Erdteil sich auf die Lebensgrundlagen schaffender deutscher Menschen mit auswirkte.

Ein sich selbst bewahrendes Volk wird seinen bestehenden Lebenszustand nur durch die eigene Entwicklung der eigenen Kräfte.

Die Aufgabe muß in einer bestimmten Abhängigkeit von anderen Nationen bestehen. Die bestehende internationale Bindungen haben die eigenen Kräfte entwickelt zu haben, die in Stelle solcher bisher vorhandenen Einrichtungen zu treten, die in der Lage sind, die eigenen Kräfte zu stärken und mit dem Weltmarkt zu verknüpfen. Die Aufgabe ist es, die eigenen Kräfte zu stärken und mit dem Weltmarkt zu verknüpfen.

Wenn in einem Vierteljahr des Jahres Getreide und anderen Agrarprodukten verkauft und veräußert werden und keine Störungen des Weltmarktes bei uns festzustellen sind, dann muß man schon sagen, daß die Sicherung des deutschen landwirtschaftlichen Marktes den Anforderungen genügt hat.

Der gerechte Preis

Die Sachfrage Eisenhammer, die Darré in der Sache des gerechten Preises in der deutschen Wirtschaft eingeschlagen hat, besitzt eine unerreichte Bedeutung, die bereits weit über die bäuerliche Lebensweise hinaus sich ausbreitet.

Der gerechte Lohn für den deutschen Bauer ist nur zu erreichen über den gerechten Weltmarkt, denn der Lohn ist nicht eine Frage in sich selbst, sondern besteht aus dem Verhältnis vom Preis zur Lohnhöhe. Der gerechte Preis ist nicht deshalb Erzeuger und Verbraucher unter Entwicklung einer gemeinsamen Weltwirtschaft und bildet ein für den internationalen Markt, das unabhän- glich ist von eigenständigen Bestimmungen.

Die kommende Allgemeingeldung des gerechten Preises innerhalb

der gesamten deutschen Wirtschaft, d. h. die Ausrichtung der Verbraucherpreise nach den Erzeugerpreisen und der Reallohn des Verbrauchers, bedeutet die Erleichterung aller Möglichkeiten zur Wiederentwässerung des Kapitalismus. Denn auf diesem alleinigen deutschen Nährboden können sich keine artfremden, jüdisch-märkischen und kommunalistischen Epiphyten mehr entwickeln.

Die Marktordnung Darrés

Die Marktordnung Darrés besteht aus der Aufgabe, die drei Größen: Nahrungsbedarf, Produktionsleistung und Zahlungsmittelverhältnis in Einklang zu bringen. Je mehr der Nahrungsbedarf unterer Volkes aus der heimischen Erzeugung gedeckt werden kann, desto weniger ist eine Verbindung mit dem Weltmarkt erforderlich. Die Durchsicherung dieses Volkes. Es ist wichtig zu betonen, daß nicht irgendeine Konjunkturelle, sondern ein besonders günstiger Preisverhältnis, sondern die Sicherung des Lebens der gesamten Nation Ausgangspunkt der Erzeugungslosigkeit war.

Früher forderte der einzelne durch die politischen Parteien von der Regierung die Begünstigung seiner Lebensinteressen; im Staate Wolf Darrés aber werden die Lebensinteressen aller der Nation aufzubringen und für die gesamte Nation zu einem einheitlichen Opfer von dem einzelnen gefordert.

Am Anfang des Weges

In dieser Umstellung des gesamten Staatswesens liegt auch die grundsätzliche Beziehung zwischen Reich und Land. Die Aufgabe der Landwirtschaft gegenüber Reich, Städte, Industrie und allen anderen Teilen unseres Vaterlandes ist es, die Ernährung der gesamten Nation zu sichern. Die Aufgabe der Bauern ist es, die Ernährung der gesamten Nation zu sichern. Die Aufgabe der Bauern ist es, die Ernährung der gesamten Nation zu sichern.

Staatsrat Eggeling an die Bauern

Landesbauernführer Staatsrat Eggeling sagte sich, nachdem Landesbauernrat Krause gesprochen hatte, in einem groß angelegten Vortrag mit den Aufgaben und Zielen der deutschen Agrarpolitik auseinander, wobei er besonders den Hof in nationalsozialistischer Staat in den Kreis seiner Betrachtungen zog. Den Ausführungen entnehmen wir folgende wesentliche Punkte:

Vom Agrar- zum Industrievolk

Die Agrarwirtschaft der großen Völkergemeinschaften, die heute in der Welt herrschen, sind im Dritten Reichsbauerntag in Gestalt veranschaulicht worden, seit zwei Grund- erkenntnisse voraus:

Das Verhältnis für den rein nationalsozialistischen Weltanschauung entsprungen Ordnungsgedanken, sowohl in der Agrarpolitik wie überhaupt in der Wirtschaftspolitik, mit anderen Worten: Wir müssen festhalten, daß Volk und Raum, oder Mensch und Erde, oder Staat und Boden die einzigen Realitäten sind, die das Leben gestalten, und daß demgemäß aus der Art und Weise, wie ein Volk sich zu seinem Raum einstellt, sich in ihm entwickelt, sich nicht nur nicht, d. h. in der letzten Gestalt eines Volkes.

Wir sehen, soweit es die Agrarpolitik angeht, mitten in der Lösung dieser Frage, um die sich die liberale Welt glaubt herumdrücken zu können.

Die zweite Grundkenntnis ist das Wissen um die Kräfte, die einen nennenswerten überwindenden Zustand die Entwicklung unserer Landwirtschaft gestaltet hatten. Denn so, wie der Agrarismus in eine Stellung zu bringen kann, wenn er eine Entleerung des Bodens und die Verarmung der Bevölkerung zu führen vermögen, der Welt, weshalb diese und jene Maßnahmen heute unserer Bauern und Landwirte so wichtig sind und doch fast nicht beachtet sind. Die Entwicklung unserer Völker von einem Agrar- zu einem Industrievolk in weniger als 80 Jahren ist eine Wirtschaftswunderleistung, die zu bedeuten wie es erst jetzt anfangen, und die eben nur durch eine Revolution überhaupt verstanden werden konnte.

Denn es muß immer bedacht werden, daß Agrarvölker von den Jäten des Agrarismus, d. h. von den Entwürfen des eigentlichen Agrarismus, die der richtigen Staatsführung damit fertig zu werden, die in einer gleichbleibenden, raumbestimmten Lebenshaltung, Industrievölker dagegen verlassen diese ewige Plattform des völkerverbindenden und völkerverbindenden Lebens, sondern abgemacht vom Boden als einzigen Nährboden, bereits in den verpöhlischen Rohstoffen und Bodenfrüchten, wie Kohle, Erze, Erden und Gestein, das Kapital festhalten, und bewegen sich im Innern des Volkes einem

Außerachtlassen der Lebenserfordernisse des einzelnen

Dem Selbstlicht und Eigennutz huldigen sind, der kann dann, wenn jedes Mitglied der Gemeinschaft gegenüber steht, auf Grund der natürlichen Gesetze die Eigenschaften nicht aufgeben. Wer aber, nachdem die natürlichen Gesetze eben so ermöglichen, sein Schaffen von dem sich hinweg auf den Dienst an der Gemeinschaft umstellt, bemerkt dadurch, daß er nicht mehr der deutsche Bauer erbracht, indem er nicht nur seine Erzeugung feigere, sondern diese Erzeugung nach dem vorliegenden Bedarfe auszurichten beginnt.

So groß die Größe der Erzeugungslosigkeit schon sind, so bilden sie doch bloß den Anfang eines beschränkten Weges. Wir müssen uns klar sein, daß wir als Führer noch sehr oft vor Fragen gestellt werden, die alten liberalen Denkgewohnheiten entspringen, besonders deshalb, weil die Anforderungen bezüglich der inneren Umstellungen des Volkes so umfangreich erscheinen werden, während des einzelnen Bauernführers ist es dann, sich nicht abdrängen zu lassen und stets das Ziel im Auge zu behalten, daß im Staate Wolf Darrés die Politik die Wirtschaft bestimmt.

Der Mensch im Mittelpunkt

Wenn man berechtigt in kommenden Jahrzehnten die Agrarpolitik Darrés den sichtbar gewordenen Wirkungen dieser Gesetze gegenüber stellt, wird man eine einseitige Grundlinie erkennen, die uns heute noch nicht sichtbar ist. Man wird erkennen, daß das Reichsbrot, Reichsrohstoff, Reichsenergie, Reichslandwirtschaftliche Erzeugnisse, sowie die Erzeugungslosigkeit nicht selbst Hauptziele, sondern nur Mittel zu einem anderen Zweck sind. Man wird erkennen, daß die Agrarpolitik Darrés ein einseitiges Ziel unseres Geistes wieder in den Mittelpunkt zurückverlegt haben. Für einen deutschen Menschen, der mit dem Willen der Freiheit und Arbeit geboren, für einen Staat, der von solchen Menschen getragen wird, wird es keine Hindernisse und niemals ein Unterliegen geben.

Staatsrat Eggeling an die Bauern

weltstraumbestimmten und später von rohstoffreichen Völkern diktierten Lebensführung.

Interessant in diesem Zusammenhang sind die Auswirkungen auf unsere Landwirtschaft, d. h. in unserer Landesbauernrat. Für sie sind ganz besondere Momente bestimmend geworden: Die Auswirkungen der napoleonischen Verträge, die den Kontinentalsperre veranlaßte die landwirtschaftliche, sowie Weltboden und Klima geeignet erschien, zur Züchtung und Anbau der Zückerbäume mit allen aus dieser Kultur erwachsenden Begleiterscheinungen, die dem Zückerbau gewinnbringend aber der heimische Wirtschaft die Weltwirtschaft und sicherte sich somit alle die daraus erwachsenden Vorteile und Nachteile.

Bestimmend aber wurde die Bedeutung der Erde als Hauptfaktorslinie und damit ein außerordentlich guter Anhaltspunkt an das Meer. Da sich aber gleichzeitig auch die Arbeit der Erde die Landwirtschaft ermöglichte, so entstand damit eine Art Landwirtschaftlicher Exportindustrie nach den landwirtschaftlichen Gütern, in deren Regeln sich auch die Landwirtschaft in großen, Mittel-, ja schließlich Kleinbetrieben zu entwickeln.

Die organische Entwicklung gestört

Es kam alles darauf an, zahlenmäßig, d. h. zahlenmäßig nicht umzuliegen. Darauf wurde der Betrieb abgestellt. Die Viehhaltung, die erst in zwei bis dreijährigen Umfängen der wirtschaftsweisen Pflanzen über das Tier im Gegensatz zu dem ausländischen billigen Getreide und Fleisch ein verhältnismäßig teures Eiweiß und Fett erzeugte, wurde abgestellt vom Ackerbau. Die organische Entwicklung des Betriebes war damit aber gestört. Die Viehhaltung wurde, sofern sie die Milch- und Fleischherzeugung betraf, auf ausländischen Eiweiß- und Fett erzeugte, wurde abgestellt vom Ackerbau. Die organische Entwicklung des Betriebes war damit aber gestört.

Das Fehlen heimischer Arbeitskräfte im Getreide, Mittel- und Kleinbetrieb wurde im Zuge dieser Entwicklung immer mehr durch Zuzug ausländischer, meist polnischer Arbeiter, ergänzt, die geringere Ansprüche stellen, als die nach industriellen Gesichtspunkten fordernden deutschen Menschen.

Steifigkeit und Ordnung

Als unter dem Druck der Capriotti unter deutscher Landwirtschaft hat zum Erliegen kam, flüchtete sich unsere Landwirtschaft in die Agrarwirtschaft der Welt, der Welt Zucker und hochwertiger Sämereien. In

einer Zeit, da die anderen Gebiete arm wurden, wurde unsere Landwirtschaft reich.

Im weiteren Verlauf seiner Rede warf der Landesbauernführer die Frage auf, wo die natürlichen Voraussetzungen eines Betriebes zu finden sind. Wichtig erscheint es festzustellen, wozu ein Betrieb sich eigne, ob zum Ackerbau oder zur Viehhaltung, denn in erster Linie ist doch zu bedenken, daß die Ziele auch der mitteldeutschen Landwirtschaft auf die Unabhängigkeit gegenüber dem Ausland abgesehen sein müssen. Die nationalsozialistische bäuerliche Einstellung zielt auf den Bedarf, also auf die Gewinnung von Fett und Eiweiß.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Am vorderster Front

Eigener Drohbericht der MNZ eko. Halberstadt, den 10. Februar.

Die Tagung der agrarpolitischen Führung des Bereiches der Landesbauerschaft Sachsen-Anhalt in Halberstadt ermahnt die Bedeutung des mitteldeutschen Raumes für unsere Erzeugungslosigkeit, den Kampf Deutschlands um seine Nährfreiheit. Die unermüdete Erzeugungsarbeit des Reichsandrückandes und der Bauernführer um die Erreichung des großen Zieles, das Adolf Hitler dem deutschen Bauernhand leitete, ist bisher durch unermessene Erfolge gefolgt worden. Aber das Erreichte darf doch nur als ein Schritt auf dem weiten Wege der endgültigen Sicherheit der Freiheit unserer Volksernährung gedeutet werden. Eben Mitteldeutschland, dessen landwirtschaftlicher Charakter mit seiner unübertrefflichen Bedeutung verflochten ist, nimmt an dem agrarpolitischen Ringen wichtigen Anteil. Es liegt in ihm an vorderster Front.

Die mitteldeutsche Wirtschaft war niemals von der Grundlage des Bodens gelöst und ist ebensowenig zufällig entstanden, sondern immer beständig und raumerwurzelt geblieben. Der Bauer Mitteldeutschlands machte sich sehr frühzeitig den technischen Fortschritt nutzbar, während der Industrielebens stets die Beziehungen zum Landarbeit pflegte. Wo ergab sich eine enge Zusammenarbeit, ein Vorkommensabgestimmtes, der bäuerlichen und Industrie- Wirtschaft. Deshalb darf der getreide abgeerntete Landesbauernrat nicht als eine geordnete Angelegenheit der Bauern betrachtet werden. Er berührt vielmehr Fragen der gesamten mitteldeutschen Wirtschaft.

Sachsen-Anhalt gehört zu den besten Ertragsgebieten Deutschlands, und seine Ernten übertrafen die meisten des Reichs durchschnittlich. Im der Winter-Ackerbau flüchtete sich auf Sachsen-Anhalt durchschnittlich 12 v. H. des gesamten Weizenanbaues Deutschlands. Die Ernte jedoch waren in den letzten Jahren derart gut, daß sie 13,9 v. H. des gesamten Weizenanbaues Deutschlands. Diesem Erfolg ist das Ergebnis ähnlich gelagert. Im Wintergetreide insgesamt entfällt auf unser Gebiet 8 v. H. der deutschen Anbau der Fläche. Trotzdem sind wir an der Ernte des Reiches mit 9,4 v. H. beteiligt. Und nicht weniger liegt die Landesbauernrat Sachsen-Anhalt im Anbau von Winter- und Sommergetreide weit über den Reichsdurchschnittszielen.

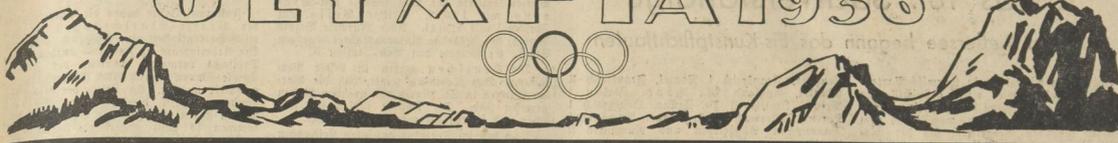
Die Zückerindustrie vermag infolgedessen dem Bilde unserer Landwirtschaft keineswegs einen einseitigen Charakter aufzuprägen, dessen Weltgelt auch die Bedeutung der Landesbauerschaft als Gemüseland unterstreicht. Denn am deutschen Volk- und Gemüseland sind wir daran beteiligt, die in Deutschland angebaut werden, auf mitteldeutscher Fläche wachsen. Die Zahlen für die durchschnittlichen Ernten von Erbsen lauten auf 28 v. H., von Gurken auf 45 v. H. und von Spargel auf 23 v. H.

Diese außerordentlich günstigen Erträge unseres Bodens verpflichten den mitteldeutschen Bauern demnach über die strenge Durchführung einer Ordnung seines Betriebes zu weichen, die wie es aus Landesbauernführer Staatsrat Eggeling betonte - der Ernährungsordnung des deutschen Volkes entspricht. Im Bereich seines Hofes ist dem Bauern die Nährfreiheit des Betriebes, der Größe seines Betriebes entsprechend, zu schließen.

Die Eiweißherzeugung bedarf also einer weiteren Steigerung. Eine Last der Arbeit aber auch in der mitteldeutschen Viehwirtschaft ausfüllig; daß Sachsen-Anhalt nämlich nahezu ein Viertel des gesamten deutschen Schafbestandes besitzt.

So stellt der Ruf nach der mitteldeutschen Landwirtschaft heranzogende Beobachtungen für ein reicheres Ende der Erzeugungslosigkeit und bezeugt, daß innerhalb des Kampfes um die Nährfreiheit die Bauern unserer Heimat in vorderster Front stehen.





Auch Pfnür gewinnt die Goldmedaille Und die Silberne für Guzzi Lantschner - Birger Ruud nur Fünfter

Drahtbericht unseres nach Garmisch entsandten Pl-Schriftleitungsmitgliedes

Ein Silberfuß, dessen dumpfer Knall in riesigen Echo der Berge widerhallte, erfüllte den Lärmlaut der Männer am Gubiberg. Wie am Vortage, flutete gleichender Sonnenlicht über die mit Schnee bedeckten Hüben und Berge. Sie waren der Rahmen



Ruud - Schou-Nilsen - Fossum

Mancher sah die Norweger nach ihrem hervorragenden Abschneiden im Abfahrtslauf schon als Kombinationsieger. Aber beim Torlauf fehl ihnen noch die Exaktheit und Sicherheit, die unseren deutschen Läufern zum Siege verhalf

geschickt. Zunächst machte die erste Steigerung der IV. Olympischen Winterpiele, die Deutsche Christel Cranz, einen Ehrenlauf und ging schnell und kurzfrei unter hellem Jubel der Tausende über die Bahn. Nach ihr probte der Italiener Antonio Selatos, der Vertreter der deutschen Skimodel, den Kurs.

Endlich war es so weit. Der kleine norwegische Springertönig Birger Ruud stand karrig und schon lautete er davon. Sehr schnell war seine Fahrt, herrlich wandte er sich durch die Tore, aber zum Schluss fanderte der aufstrebende Schnee zweimal einen Sturz an, so daß er mit 85,9 Sek. langamer als erwartet war.

Und dann kam Franz Pfnür

Der Baver trug nicht umsonst die Hoffnungen aller Deutschen. Wie schon Christel Cranz bei den Frauen, so mußte Franz Pfnür den Punktvorsprung des im Abfahrtslauf siegreichen Norwegers Ruud aufheben, um seinen Gegner den Olympischen Sieg streitig machen zu können. In meisterhaft beherrschter Fahrt zog Pfnür los, sicher langsam und stemmte er, mit glühender Führung ging er durch die Tore, ludte er die härtesten Bögen und ludte in 72,1 Sek. durch das Tor. Der Jubel nach Verkündung der Zeit durch die Lautsprecher wollte kein Ende nehmen. Die Siegenbillichkeit des Deutschen war unendlich nahe gerückt. Und tatsächlich gelang es keinem der hiesigen Bewerber, weder im ersten noch im zweiten Lauf an die hervorragende Zeit heranzukommen. Selbst Pfnür konnte im zweiten Durchgang nicht auf dem letzten Teil nahezu weilt und kam nach 80,9 Sekunden an.

Gozzi wie immer zuverlässig

Über Deutschlands Triumphe in noch größerem Glanz als Lantschner errang die Silberne Medaille. Sowohl im ersten als im

zweiten Durchgang hat Lantschner mit zwei kurzfreien Fahrten in 76,9 und 75,6 Sekunden jedes Mal den zweiten Platz hinter Franz Pfnür belegt. Sein vorzügliches Abschneiden im Torlauf hat ihm in der Belamwertung den Ehrenplatz an zweiter Stelle hinter Pfnür gesichert. Einen so großen Erfolg hatten wir bei den Männern vorher nicht erwartet. Aber es zeigte sich, daß die Norweger, die uns im Abfahrtslauf durch Birger Ruud am überlegenen waren, im Torlauf die glänzend ausgelegte Technik, die Sicherheit und die kluge Fahrweise noch nicht in dem Maße wie die deutschen Spitzenläufer beherrschten.

Nach Ruud, Pfnür und Lantschner kam im ersten Durchgang der Franzose Hillaire an die Reihe, von dem man sich viel versprach. Er hatte jedoch noch kürzere zweimal, welche sogar zurück, um ein vergebliches Tor zu durchlaufen, kam aber dennoch auf 80,4 Sekunden. Der Norweger Alf Rønningen ging zweimal zu Boden und beendete seine dadurch stark gebremste Fahrt in 80,3 Sekunden. Unter größter Anteilnahme seiner engeren Landsleute hob der in Garmisch-Partenkirchen beherrschte Roman Wærndle davon. Er hatte jedoch allzuviel Tempo drauf und konnte einen Sturz nicht vermeiden. Seine Zeit war mit 82,9 Sekunden immer noch schneller, als die des Norwegers Per Holm, der kurz vor dem Ziel ausrutschte und 90,3 Sekunden benötigte.

Cranz machte seiner Schwester Ehre

In waghalsiger Fahrt ging danach der erst 18jährige Kubitzki davon. Kurz vor dem Ziel mußte der Bruder unserer Olympiasiegerin zu Boden, er machte aber seinen Zeitverlust auf dem letzten Teil nahezu weilt und kam nach 80,9 Sekunden an.

Nur noch 36 Bewerber bestritten dann den zweiten Durchgang, und zwar die besten des ersten Laufes. Es gelang nur wenigen Teilnehmern, ihre im ersten Durchgang erzielten Zeiten noch zu verbessern. In der Erkenntnis daß die Strecke überaus schwer zu



Bobfahrer bei den letzten Vorbereitungen. Wichtig war gutes Können am Steuer oder Bremse bei sanderer Bobfahrt ist die gute Pflege des schweren Schiffsens. Und besonders liebevoll wollen die Kufen behandelt sein. Unser Bild zeigt einige Mannschaften vor dem Quartier der Bobfahrer am Riesersee

befahren war, wurde im zweiten Lauf größter Wert auf Sicherheit gelegt. Wieder startete Birger Ruud zuerst und diesmal ging der Norweger aufs Ganze. Er unterließ keine Zeit um nicht weniger als acht Sekunden, fehlerlos und ohne Sturz kam er unter draufdem Beifall in 77,1 Sekunde an.

Aber Franz Pfnür erwies sich doch als der Weltler. In atemberaubender, vorwegener Fahrt, aber gleichmäßig kräftig und geschickt beherrschte er in 74,5 Sekunden wiederum der schnellste Mann. Guzzi Lantschner zeigte in 75,6 Sekunden sein großes Können und auch der Franzose Hillaire konnte mit 76,9 Sekunden beweisen, daß er ein Meister des Torlaufes ist. Auch Rønningen verbesserte sich um fast fünf Sekunden und ging diesmal mit 84,3 Sekunden herunter. Während der Norweger Per Holm nicht schneller war, machte Kubitzki sich von seiner besten Seite. Mit 74,6 Sekunden war er hinter Pfnür der Zweitbestste.

Table with 2 columns: Name and Time. Results of the Torlauf.

Table with 3 columns: Name, Time, and other details. Results of the Kombination.

Mit Freudengeheul begann

Deutscher Sieg im Eisschnellfahren

Durch den Präsidenten der IV. Olympischen Winterpiele Rittler v. Salt wurde der Vorbereitungswettbewerb im Eisschnellfahren nach einer kurzen Ansprache am Sonntag auf dem Riesersee eröffnet und zwar nachdem in Oberbayeren gütigen Brauch, durch einen Startlauf, auf den hin sämtliche Teilnehmer ein Freudengeheul anstimmten. Die Bewegung war ausgezeichnet und die Anteilnahme der Zuschauer überaus stark. Das Publikum setzte sich weit mehr aus Einzelheimlichen zusammen als sonst bei den olympischen Wettbewerben der Fall ist. Die Eisläufer und Zuschauer erschienen meist in einheimlichen Trachten, was ein sehr farbenfreudiges und buntes Bild abgab im Rahmen des mit dem Flagen umrahmten Riesersees und der herrlichen Alpenlandschaft.

Table with 2 columns: Name and Time. Results of the Eisschnellfahren.

der Kämpfe, die, wenn eine Steigerung überbaut noch möglich, noch eindringlicher als am Sonnabend waren, dem Zuhörer und aber Zuhörer deutscher Volksgenossen, denen die Willkür des Wertes nur den Sonntag zu größeren Anstrengungen freigegeben, waren nach Garmisch-Partenkirchen gekommen, um Augenzeuge der größten sportlichen Winterpiele der Welt zu sein. Sie wurden nicht enttäuscht. Die Olympischen Spiele gestalteten sich zu einem Fest, wie sie es nachdrücklich nicht sein konnten. Und als sich am Abend die Schatten über Garmisch-Partenkirchen senkten trugen alle 60.000 die Zeuge der Kämpfe waren, das feste Bewußtsein in sich, bereichert zu sein an einem weltgeschichtlichen Geschehen.

Der Sonntag brachte wieder ein vielfältiges Programm. Am Eisschnellfahren vormittags und Eishockey am Nachmittag. Am Nachmittag begann zum ersten Male die Kunstläufer ein, und zwar erzielten die Männer die Höchstleistungen. Das bedeutendste Ereignis des Sonntags war jedoch der Torlauf der Männer am Gubiberg.

60.000 im Skistadion

Ränge vor der festgelegten Startzeit kamen rund 60.000 Menschen versammelt, die mit Hochspannung den Kanonenschuß erwarteten, der den Beginn des zweiten Teiles des alpinen Olympischen Wettbewerbes anzeigte.

Der Torlauf wurde auf der gleichen Strecke der Frauen ausgetragen, nur war er durch insgesamt 32 aufgestellte Tore auf 600 Meter verlängert und wies einen Höhenunterschied von 300 Metern auf. Es war ein ausgedehnter Torlauf, der von den Bewerbern ein Höchstmaß von Wendigkeit und Geschwindigkeit verlangte. Gleich nach dem Start waren vier vertikale Tore zu nehmen. Nach einer leichten Schaufahrt folgte ein eisbedeckter Hügel, weiter eine Seemannsmauer und dann der schwierigste Teil, ein unermessliches Labyrinth mit sechs dicht hintereinander stehenden Toren. Die letzte Klippe vor dem Ziel waren zwei Gegenläufe, die vielen Teilnehmern noch zum Verhängnis wurden.

Wie schwer der Kurs überhaupt war, beweist die Anzahl, daß von 67 angetretenen Bewerbern überhaupt nur vier, und zwar die Deutschen Franz Pfnür und Gustav Danföner, aber der Italiener Sertorelli und der Ungar Szalay kurzzeitig über die Strecke kamen.

Ehrenlauf für Christel Cranz

Sehr unbehaglich war die Erregung der Wälder beim Start zum ersten Durchgang. Die Wälder wurden in der Reihenfolge nach dem Ergebnis des Abfahrtslaufes auf die Reise



Glückliche Siegerin - Christel

Baufr.: Meitlbild

Etwas für Sachverständige

Auf den Rießersee begann das Eis-Kunstpflaufen

Nach dem Eisablauf in Garmisch-Partenkirchen lagerte sich eine schneefüllende Schmelze im Seegebiet ab und zog seine Kräfte inmitten der schneebedeckten, majestätisch am Himmel dahinfliegenden Wolken, als die Eisflaute auf den Rießersee zu kommen begann. Die ersten Anläufe waren für die Teilnehmer nicht ohne Schwierigkeiten. Alle Wägen des Eisablaufs waren ausserordentlich und teilweise drängten und hobten sich an den Ecken, vergräblich Einläufe bedingend.

Ob allerdings alle Teilnehmer auf ihre Rollen gekommen sind, möchten wir bezweifeln, da jede der Rießerfiguren von 37 Ecken gefahren werden muß. Eine so häufige Auseinandersetzung bedarf einer Ermüdung, die erwidert um so mehr, als bei der Beteiligung durch die Schiedsrichter trotz offener Werbung die Teilnehmer die Feinheiten nicht genau verfolgen können. Wenn uns beim Schreiben dieser Zeilen jemand nach der Reihenfolge der Rießer, nach dem ersten Rießerlauf fragt (das Rießerprogramm wird morgen fortgesetzt), so müssen wir die Aufsicht auf den Rießer, der Schiefer liegt vorn und Baier nach seiner Berechnung in der Spitzengruppe, wobei nach unserer Meinung Schiefer überbetont wurde.

So herrschte denn trotz des schönen Wetters keine rechte Olympia-Stimmung und nur einige Interessierte wie Sonja und natürlich Willi, wenn ihr Ernst lie, folgten mit gespanntem Interesse, während die eifrigste Zuschauerin Anna, die als Amateurhochsprüngerin weiter mit viel Eifer verfuhr. Alle übrigen langweilten sich mehr oder weniger, und selbst das Bemühen, die besten Läufer der Welt auf der glühenden Eisfläche zu sehen, änderte daran nichts, wobei wir allerdings bemerken müssen, daß das Rießerlaufen von sehr nur für besonders Sachkundige von Interesse ist. Für uns war die Klause der Stimmung nicht sonderlich überausend.

Bob-Auslosung

Die Deutschen glänzt platziert

Am Sonntagabend fand die Auslosung für die olympischen Viererbobwettbewerbe statt. Deutschland II zog die Nummer 17, Deutschland I die Nummer 14. Das ist nicht ungünstig, allerdings muß Kilian mit Nummer 19 im dritten Lauf als erster starten. Holland zieht, da von der Bol im Training eine Schalterverletzung erlitten und nicht starten kann. Die Auslosung ergab folgendes Bild: Start 1. Amerika II, 2. Tschechoslowakei I, 3. Italien I, 4. Belgien I, 5. Frankreich II, 6. Rumänien I, 7. Schweiz II, 8. England, 9. Rumänien II, 10. Österreich II, 11. Schweiz I, 12. Österreich I, 13. Frankreich I, 14. Belgien II, 15. Amerika I, 16. Italien II, 17. Deutschland II, 18. Tschechoslowakei II, 19. Deutschland I.

Die vier Ränge werden in folgender Reihenfolge durchgeführt: 1. Lauf Startnummer 1-10 und 11-19, 2. Lauf Startnummer 11-19 und 1-10, 3. Lauf Startnummer 10-11 und 19-11.

Die Führer der einzelnen Bobs sind: Amerika I Stevens, Amerika II Fox (im Augenblick verletzt, es ist möglich, daß sein Bruder das Steuer führt), Belgien I Barton, Belgien II Hauben, Schweiz I Capadrutt, Schweiz II Witt, Deutschland I Kilian, Deutschland II Troit, Tschechoslowakei I Langenschiefer, Tschechoslowakei II

Reuber, Frankreich I Ranzel, Frankreich II Charlet, England Mc Conn, Italien I Brioio, Italien II De Janna, Österreich I Lorenz, Österreich II Wegelberger, Rumänien I Szepimann, Ungarngele und Rumänien II Budjzseanu.

Die neuen Bobrenntermin

Das Organisationskomitee hat die Oberleitung der Bobrennen beauftragt, die Termine für die Olympia-Bobrennen nach Bedarf festzulegen. Sie lauten: Freitag, den 11. Februar: Ab 8 Uhr morgens erster und zweiter Lauf für Viererbob.

Mittwoch, den 12. Februar: Ab 8 Uhr dritter und vierter Lauf für Viererbob.

Donnerstag, den 13. Februar: Ruhetag. Die Bahn ist geschlossen, um gegebenenfalls Ausbesserungen vorzunehmen.

Freitag, den 14. Februar: Ab 8 Uhr erster und zweiter Lauf für Zweierbob.

Sonntag, den 15. Februar: Ab 8 Uhr dritter und vierter Lauf für Zweierbob. Die Rennen werden in vier Läufen ausgetragen. Sollten sie im dritten oder vierten Lauf abgebrochen werden, so gelten die beiden ersten Läufe als Entscheidung.

Fox - Capadrutt - Kilian

Bei herrlichem Winterwetter fand am Sonntagvormittag ein Trainingsrennen der Viererbobler statt, an dem fast alle Nationen teilnahmen, aber nicht durchweg beide Ränge durchführten. Ein Teil hat den zweiten Trainingslauf am Nachmittag im Rahmen des Trainings für Zweierbobs nachgeholt. Als

bester erlosch sich der Schweizerische Weltmeister Capadrutt mit 1:20,23. Zweite Weltzeit erzielte der Bob USA I mit 1:20,94 und 1:20,94. Dritte Weltzeit auf Italien I mit 1:20,41. Auch Marcello Brioio Sorza, der bekannte Autorenfahrer war am Start. Er steuerte den Bob Italien II.

Die Deutschen waren in besserer Verfassung. Das Training zeigte, daß die Bobrennen in der Schweiz am größten Erfolg genießen wird. Die Fahrer fühlen sich jetzt sicher und äußern sich niemals völlig aus.

Nach den im Training gezeigten Leistungen kommen für die Entscheidung der Amerikaner 1:20,7, der Schweizer Capadrutt und Jannus Kilian in Frage.

Ergebnisse: 1. USA I: 1:25,96 und 1:20,23; USA II: 1:29,30; Belgien I: 1:28,96; Belgien II: 1:27,02; Deutschland I (Kilian): 1:22,25; Deutschland II (Troit): 1:22,48; Deutschland III: 1:24,41; England: 1:21,31; Italien I: 1:25,49 und 1:20,41; Italien II: 1:26,38 und 1:23,36; Österreich I: 1:26,95 und 1:24,86; Rumänien I: 1:29,91; Rumänien II: 1:21,46 und 1:20,23.

Colgate USA fuhr Bestzeit

Trainingsergebnisse im Zweierbobrennen

Nachdem zunächst zwei der Viererbobs ohne Zeiten über die Bahn gegangen waren, wurde das Training der Zweierbobs durchgeführt, wobei der Amerikaner Colgate als bester Fahrer, mit 1:25,82 Sek. die Bestzeit des Tages erzielte. Den Bahntreue hält Capadrutt mit 1:25,20 Sek.

Ergebnisse: Amerika I: 1:27,77 Sek., Amerika II: 1:25,82; Amerika III: 1:29,79; Belgien I: 1:31,37; Deutschland I: 1:27,52; Deutschland II: 1:28,57; Frankreich I: 1:32,77; Frankreich II: 1:37,78; Holland I: 1:35,81; Italien I: 1:32,39; Italien II: 1:30,72; Japan I: 1:32,20; Japan II: 1:42,54; Kuba: 1:44,78; Österreich I: 1:31,94; Österreich II: 1:32,78; Rumänien I: 1:39,71; Schweiz I: 1:35,35; Schweiz II: 1:29,06; Schweiz III: 1:32,38; Tschechoslowakei I: 1:41,15; Tschechoslowakei II: 1:36,98; Tschechoslowakei III: 1:47,39.

Letzte Eishockey-Vorrundenspiele

Kanada und Oesterreich in Front

Oesterreich - Letztan 7:1 (4:0, 0:0, 3:1)

Am Nachmittag fiel auf dem Rießer die Entscheidung in der Gruppe A, in der Kanada mit 6:0 an der Spitze lag. Durch den vorausgehenden Sieg kamen die Oesterreicher in die Zwischenrunde. Die Oesterreicher legten sich zwei einseitige Aufstellungen auf, so daß die Letzter verhältnismäßig gut durchkamen. Als aber Taker in der achten Minute den ersten Treffer erzielt hatte, beherrschte Oesterreich das Spiel und drängte den Gegner in die Vertiefung. Zwei Treffer von Demme und einer von Taker stellten das Ergebnis auf 4:0. Das zweite Drittel verlief torlos. Es hatte den Anschein, als ob die Oesterreicher sich mit dem vorliegenden Vorprung begnügen wollten. Dafür legten sie sich im Schlussdrittel wieder mehr ins Zeug. Gegen 6:0 erzielte er 6:0. Dann folgte kurz vor dem Wechsel das Ehrentor der Letzten durch Baegle.

Schweiz - Italien 1:0

Der einzige Sieg des Europa-Meisters

Am Rießersee hatten sich 5000 Zuschauer zu diesem Kampf versammelt, der eigentlich für den Gesamtsieg belanglos ist.

da an dem ersten Pfah von Deutschland und an dem zweiten von Amerika kaum mehr etwas zu ändern ist; es sei denn, daß Italien eine Anzahl mehr als die Tschechoslowaken sein sollte. Die Schweizer Stürmer, denen der Italiener leicht überlegen.

Im zweiten Drittel dauerte die letzte Ueberlegenheit der Schweizer an, die wesentlich höher kombiniert und auch schneller waren. Die Letzter, für die Schweiz ein sehr schlechtes Spiel, hatten keine Hoffnungen auf den zweiten Pfah getragen.

Am letzten Drittel dauerte die Ueberlegenheit der Schweizer noch an, bis bei dem pfählichen Vorstoß der Italiener Trovati ein Tor erzielte, das jedoch unter schlechtem Protest der Zuschauer von dem Schiedsrichter nicht anerkannt wurde.

Tschechoslowaki Gruppensieger

Frankreich 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) geschlagen

Das erste Spiel des Olympia-Eishockeyturniers am Sonntag führte die Entscheidung in der Gruppe C herbei. Die Tschechoslowaken Frankreich mit 2:0 und letzten sich dabei mit einem Torerlöbnis von 6:0 an die Spitze. Als zweiter qualifizierte sich Ungarn

Ski-Hasen und Zünftige

Von unserem nach Garmisch entsandten Pl-Schriftleitungsmiglied

Man kann über den Wert des Einzelas geteilter Meinung sein. Immerhin — wenn eine junge Frau bei dem IV. Olympischen Winterspiel mit dem Skonol im Auge beim Abfahrtslauf zu Tal laut, lo wird sie sich kaum zu wundern brauchen, wenn sich über die Geister der Sportler und Schlachtenbummler ein leichtes Schmunzeln verbreitet. Vielleicht sind mir es nur nicht gewohnt oder sind rüch fähig gelächelt — möglich —, denn auch der Rieppelst, der vor Jahren noch viel belächelt wurde, leidet heute Triumph, die „gelegenen“ Augenbrauen sind etwas fast allseitig und selbst „der letzte Schrei“ die rezipierten Fingerringel, ist bald „verklungen“. Doch wir wollen heute keine kosmetischen Probleme behandeln, sondern einmal über Sport und Mode plaudern.

Zunächst eine kurze Erklärung dessen, was wir (der Artikel ist nicht von einem Modemagazin, sondern von einem Sportfachzeitschrift (geschrieben) unter dem vieldeutigen Begriff Mode verstehen. Wir wollen uns nicht lange mit der unrichtig vorhandenen negativen Seite der Angelegenheit befassen, sondern gleich Hup und Hitz legen: die Winterperiode ist das zwangsläufige Ergebnis aus einer langjährigen praktischen Erfahrung der „im Dienst Ergauten“, der Zünftigen, denen von der Winterluft und der Sonnenhitze die Haut gereizt wurde.

Wenn wir uns zunächst mit der „Krone“ der Schöpfung, den Schlachtenbummlern, so soll dies keine Unhöflichkeit den Skifahrer gegenüber sein, die nur einen „Kunsthut“ ziehen und denken: „Dabei springt doch nichts für uns heraus“, sondern wir tun dies, weil die Angelegenheit bei den Männern so wunderbar einfach liegt.

Ein guter haltbarer Norweger-Anzug, wobei man die Wahl zwischen langer und Antehole hat, eine Zorlaufhülle, eine passende Kopfbedeckung, die es in ungeschützten Variationen gibt, ein Paar kratzbare Handschuhe, Stiefel aus gutem, widerstandsfähigem Holz, desgleichen Socken, einen praktischen Rucksack, wenn er nötig sein sollte, und der Schläfer liegt in horrigerer Luft bei.

Nun noch ein paar Worte. Es mag den „Kanonern“ wohl anstehen, wenn sie in stillem, weißem oder buntem „Dress“ an den Start gehen oder die eine oder andere Besonderheit liebevoll und nicht ganz ohne Eitelkeit pflegen. Was den wenigen geizig oder was bei ihnen hingekommen wird, gilt aber durchaus noch nicht für den Anfänger. — Vermeide darum alles nur Auffällige! Komm nicht gleich mit den von Stubeblut reichlich angefüllten „neuesten“ Spielarten einer ungeschützten Mode auf die Skiwiese, nur um dort eine unglückliche Figur zu machen, die um so mehr zum Lachen reizt, als dein Aussehen mit deinem Können im Widerspruch steht. Also möglichst unauffällig, aber aber möglich geteilt bei den ersten Schritte versuchen. Du beweisst damit nur, daß es dir um den Sport ernst ist, und das wird immer doppelt angenehm empfunden.

Und nun zu den Frauen! Wir gehen, das Kapitel ist etwas schwieriger, Gewiß, auch hier gibt es eine Kategorie, aber meistens unter der „Zünftigen“ einzureihen ist, die ohne daß weibliche Eitelkeit und Charme abgehen, dennoch diese rüchlos ihrer sportlichen Leidenschaft opfern, um dann zu angelegener Zeit, des Abends in hoher und geistiger Stunde, um so fräutlicher und schlüßiger zu erscheinen. — Sie seien geprüfelt! Laut geprüfelt! — Aber — und das ist ein sehr zu beachtendes Aber — handeln gibt es noch Frauen von weiblicher Eitelkeit, die aus einem sehr natürlichen und durchaus nicht zu verdamnenden Empfinden heraus ihre Eitelkeit — oder wie man es nennen will — zurückstellen wollen, wobei es eine Stala zu geben scheint, nach der es bei den äußeren Aufmachung in ungetriebenen Verhält-

Blechlade am Hut

Amerika aus der Olympiafahrt

Abziehen zu tragen, möglichst nicht möglich, interessanter ist Amerika, an der Welt am Gut ist in Garmisch-Partenkirchen die große Mode. Selbstverständlich das offizielle Olympiaabgeben mit der Wäpplig, selbstverständlich eine hier zur Ausgabe gelangende sehr hübsche Winterstoffpalette mit einem Skiführer und der Alpenstele im Hintergrund, was er irgend ergrütern kann, das Abziehen einer ausländischen Mannschaf — besonders beliebt ist das japanische —, sonst das Abziehen irgendeines Winterstoffabziehs oder des Alpenvereins, am Gut ein Geländegut.

Was, wie natürlich die Amerikaner die Olympiafahrt getauft haben, ist jetzt tatsächlich so voll, daß alle Zimmer und Betten vergeben sind. Trotzdem wird natürlich berichtet, wenn der sich selbstverständlich mit dem beschriebenen wenigstens in der näheren Umgebung zu Quartieren noch vorhanden ist. Ganz natürlich sind aber die doch tatsächlich schon in Frankreich, sondern vor allem in den Alpen, in Garmisch-Partenkirchen knapp liegen. Später ist doch daraufhin tatsächlich drei Franzosen, die unbedingt zu den Spielen wollen, zum Garmisch in den Alpen, mit 50 Pfund Wert, gehen im Hut ankommen, mit 50 Pfund Wert, aufzutreten, wobei die die Lebensmittel, sind sehr lang, umgeben zu müssen. Sie sagen, es ist sehr langes Gesicht, als sie nicht bloß ein, sondern etwas mit drängen gelegenes, haben die reichten und besten Lebensmittel geliefert, „Nee, wat et nicht alles jib!“

Auf 84 Meter, erzielt durch den Norweger Stören, steht zu Beginn der Olympiafahrten, eine Höhe, die allerdings durch letzten Kanadener Birger Raub im Geringe bereits auf 87 Meter überboten worden ist.

Das Ohr der Welt

Fast zwei Jahre haben die Vorbereitungen der Presse-Einrichtungen für den Garmisch-Partenkirchen in Anspruch genommen. Die Arbeitsplätze im Garmisch wurden auf den Preislaube vermerkt, während der Welt der Spiele können täglich 9000 Fremde beschäftigt werden. An Stelle der bisher vorhandenen einen direkten Fernleitung nach Berlin haben sich jetzt zur Verfügung. Dazu kommen 10 ganz neue Fernleitungen, und zwar drei nach Frankfurt a. M., eine nach Nürnberg, eine nach Köln, eine nach Hamburg, eine nach Stockholm und zehn nach München.

Die Deutsche Reichspost hat für die Winterperiode nicht nur ganz hervorragende Einrichtungen gemacht, während der Winterperiode von Württemberg zur Verfügung der Post, sehr eingeleitet, sondern sie erweitert sich auch auf amerikanisch und höflich. Nicht nur, daß man an den Schaltern um von sprachlichen Schwierigkeiten, sondern die Postämter über alles Auskunft erteilt, sondern die Postämter in München stellt jedem Olympiafahrer auch ein auf eine Karte vom Württemberg, selbst gedruckt, während der Winterperiode, wo polnische Wissenschaftler durch den Winter, begleitet von dem Wunsch, eines angenehmen Aufenthalts in unierten Bergen. Das nennt man Dienst am Kunden!

Der Garmisch, auf dem die beiden Olympiafahrten liegen, ist ein Erzeugnis aus Moräne-Gestein, das feinerzert von den Gletschern der Eiszeit, als sie sich zurückzogen, abgelagert wurde. Man findet darunter Steine, die im Südbai, im Garmisch und sogar im Garmisch behemelt sind. Die Schieferer aus Oesterreich und der Schweiz können sich als einbinden, auf „heimatlichem Boden“ zu stehen, wenn sie über die Olympiafahrten gehen.

für die Zünftigen, und damit sind die Gruppenpreise abgeschlossen.

8000 Zuschauer besaßen einen interessanten Kampf zu sehen. Die Franzosen erzielten im ersten Drittel überausen Erfolg, konnten aber den tschechoslowakischen Torwart nicht überwinden. Im zweiten Drittel arbeiteten sich die Tschechen einen leichten Vorteil heraus, dem sie durch ein Tor von Rucera geblieben, wieder aus dem Gleichgewicht brachten. Der tschechoslowakische Spieler, der die Tschechen in der ersten Minute zum Tor brachte, wurde durch ein Tor von Rucera geblieben, wieder aus dem Gleichgewicht brachten. Der tschechoslowakische Spieler, der die Tschechen in der ersten Minute zum Tor brachte, wurde durch ein Tor von Rucera geblieben, wieder aus dem Gleichgewicht brachten.

Tabelle der Eishockeyspiele

Stand nach Beendigung der Vorrunde			
Gruppe A:			
Nation	Spiels.	Tore.	Punkte.
Amerika	3	0	24,3
Oesterreich	3	2	11,7
Frankreich	3	2	11,7
Italien	3	0	8,17

Gruppe B:			
Nation	Spiels.	Tore.	Punkte.
Deutschland	3	2	1
USA	3	2	1
Schweden	3	1	2

Gruppe C:			
Nation	Spiels.	Tore.	Punkte.
Tschechoslowakei	3	0	10,9
Ungarn	3	2	14,5
Belgien	3	2	11,7
Polen	3	0	4,30

Gruppe D:			
Nation	Spiels.	Tore.	Punkte.
England	2	2	0
Schweden	2	1	2
Dänemark	2	0	0,5

Niederlage von Halle 96

99 Merseburg bleibt dem Tabellenführer auf den Fersen

Ammerdorfer 1910 - Halle 96 4:3 (3:2)
 Offenbar hatte der Tabellenführer das Spiel zu leicht genommen, denn anders konnte man sich diese überlegene Niederlage nicht erklären. In dem überaus offenen Kampfe erzielten die Gastgeber nach dem Führungstreffer den sie bis zum Schluss 3:0 zu erzwingen mußten. Schon in der 7. Minute erzielten die Ammerdorfer durch Meißner den Führungstreffer und als die hallischen Gäste etwa zehn Minuten später durch Hoffmann auf 1:1 wieder herangekommen waren, zeigten die Ammerdorfer, was in ihnen steckt. Schenk löste der Ersatzlinksaußen insgesamts das Ergebnis auf 3:1, das zwar Hoffmann bis zur Pause verteidigen konnte, aber etwa Mitte der zweiten Hälfte war der Gastgeber durch Marin mit zwei Toren Vorsprung davongezogen. Hoffmann erzielte zwar für die Gäste-Roten noch einen dritten Treffer, aber auf demselben Tag die Niederlage nicht, nachdem der linke Käufer von 96 Zweifelsweise erhalten hatte.

Die Anzeichen der Witterung hatten es nicht vermocht, die Zuschauer vom Sportplatz fernzuhalten.
 Verheißend allerdings war der Spielbeginn; denn schon in den Anfangsminuten konnte Halle durch präzisen Kopfbal im Anschluß an eine Ecke die Gäste in Führung bringen. John Winkler trat nach dem Einmarsch der Bombenflut das Ergebnis auf 2:0 für 99 heraus. Leider wurde er hierauf verlegt und mußte auf einige Zeit das Spielfeld verlassen. Breußen sah sich zum Glück durch seine Moritze vor. In dieser Drangperiode glückte es Weile, platziert am Schreier für Breußen einzulassen. Mehrmals lag dann auch der Ausgleich in der Luft.
 Als dann Reinmann wieder erlosch, trat die erwartete Wendung ein. Mit dem Ergebnis von 2:1 für die Gäste-Gelben wurden die Seiten getauscht. Die zweite Hälfte gehörte den Gästen, die eine Anzahl von Ecken erzielten. Den letzten Treffer ließ sich der linke Käufer von 20 Meter Entfernung aus Straßhof platziert unter die Latte. Das Ergebnis entspricht durchaus den gesägten Leistungen.

Verdienter Sieg der Gäste

98 Halle - TuV Weiskens 2:5 (1:2)
 Wenn auch die hallischen Grünblauen diesen Kampf mit Erfolg für ihre Gelbblauen und ohne Witterung durchzuführen konnten, so kann diese Tatsache nicht als alleinige Aufregung für die glatte Niederlage angesehen werden. Man muß vielmehr annehmen, daß - von einigen Ausnahmen abgesehen - die Spieler mit dem besseren Können auf Seiten der Weiskensler Kämpfer standen. Zwar gewann der Gastgeber durch den Führungstreffer von Rehn die Oberhand, aber es dauerte nicht lange, da hatten die Gäste nicht nur gleich gegeben, sondern diese waren bis zur Pause in Führung gegangen und im weiteren Verlauf der zweiten Spielhälfte infolge ihres ausgeprägten Kopfbal die Weiskensler sogar auf 3:1 davongezogen. Erst dann gelang es abertmals dem Ersatzrechtsaußen Rehn, zu verteidigen. Die restliche Spielzeit handelte sich hauptsächlich um den letzten Einsatz des Schlussbretts, hatten es die Grünblauen zu veranlassen, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel.

Ortstreffen im Schneegebirge

Breschen - 99 1:3 (1:2)
 So ein Merseburger Derby besitzt noch immer die gleiche Anziehungskraft, die wir seit Jahren bei Begegnungen fliegler Fußballmannschaften feststellen können.
 Mehr oder weniger ging ja 99 als Favorit in den Kampf, aber man kann eben nie wissen!

Leuna knapp unterlegen

Beide Geraer Vertreter verlieren klar

Am Sandball der Gauliga gab es auch am Sonntag wieder die gemuteten Überlebenskämpfe. In den Spielen:
MSV Magdeburg - MG Gera 16:5 (8:2)
Leuna - MSV Magdeburg-N 8:9 (3:4)
Leuna - Eintracht - SC Bernersleben 8:4 (4:1)
Gera-Junioren - MSV Weiskens 5:10 (2:6)

Schneegebirge weit besser mit dem Boden ab. Die Hintereinanderkämpfe spielten allerdings etwas reichlich hart.
 Leuna fand sich nicht zusammen; in der Rückreihe kaperte es. Zudem hatte der Mittelfeldler unter einer alten Verletzung zu leiden, so daß er nicht recht auf Touren kam. Auch im Sturm lag man nicht viel von Kommissar. Hier waren die Magdeburger um ein großes Stück voraus.

Der Spielverlauf war äußerst spannend. Obwohl es zehn Minuten währte, ehe der Ball zum ersten Male im Netz lag, Magdeburg kann durch schnellen Start in Führung gehen; nach dreizehn Minuten später hat Leuna ebenfalls den ersten Treffer erzielt. Es wechelt aber bald wieder, und Magdeburg kann mit 4:2 davon gehen. Erst kurz vor der Pause gelingt es Leuna, den dritten Treffer anzubringen.
 Die zweite Hälfte wird immer ausgeglichener. Wacker geht Magdeburg weiter bis auf 6:3 davon; aber bald heißt es wieder 6:5. Das Spiel wechelt sehr schnell. Sobald Leuna einen weiteren Treffer anbringen kann, werden die Gäste mit einem Gegenstoß beantwortet und erreicht mit 2:1 die Führung. Es wechelt aber bald wieder, und Magdeburg kann mit 4:2 davon gehen. Erst kurz vor der Pause gelingt es Leuna, den dritten Treffer anzubringen.
 Die zweite Hälfte wird immer ausgeglichener. Wacker geht Magdeburg weiter bis auf 6:3 davon; aber bald heißt es wieder 6:5. Das Spiel wechelt sehr schnell. Sobald Leuna einen weiteren Treffer anbringen kann, werden die Gäste mit einem Gegenstoß beantwortet und erreicht mit 2:1 die Führung. Es wechelt aber bald wieder, und Magdeburg kann mit 4:2 davon gehen. Erst kurz vor der Pause gelingt es Leuna, den dritten Treffer anzubringen.

Bezirksklasse

Braunsdorf - Beuna 2:2
 In der Bezirksklasse waren nur 4 Treffen zum Austrag, da die Kreisbahnen die Punkte kamplos blieben, infolge der Sperrung von Halle 96.

Borsdorf - Weiße 5:3 (5:1)
 In der Bezirksklasse Staffel A kam das Spiel Reiskamp - 96 nicht zur Durchführung, da die Mannschaften von 96 bis zum 3. März gesperrt ist. Die Reiskamp erhielt kamplos die Punkte. In den sonstigen Spielen gab es sehr interessante Treffen.
 Weiße trat mit 5 Mann Ersatz an, was sich allerdings nicht ohne bemerkbar machte. Konnte doch die erstgenannte Mannschaft das Spiel offen halten. Es entwickelte sich sogar ein vollkommen hübsches Spiel. Borsdorf war in der ersten Hälfte des Spieles sehr gut. Im Sturm

Kapiten alle Angriffs, welches das Halbzeitergebnis zum Ausdruck bringt. Wesentlich trug allerdings der Weiße-Tormart mit dazu bei, daß er nach der Pause sich in seiner Arbeit vollkommen erweist. Borsdorf wurde nach der Pause im Sturm sehr schwach. Vor allem fehlte die Zusammenarbeit. Weiße dagegen setzte den Sturm immer wieder zum Angriff in der Lage gute Angriffe einzuleiten. Erst in der 19. und 28. Minute konnte der Tormart der Gäste überwunden werden. Nach der Pause erzielte es allerdings den Anschluß, daß Borsdorf erst richtig in Schwung kommt. Bald trat allerdings das Gegenteil ein. Nur auch Wacker in der 4. Minute noch einmal erfolgreich, so kam die Schlußhälfte unvermeidlich zum Sieg. Nilsche Angriffe wurden in der 7., 14. und 20. Minute mit Erfolg getätigt. Auch Wacker kam noch einmal auf, so war es die diesbezügliche Verteidigung der Schlußhälfte, die es zu keinem Erfolg kommen ließ.

Wacker - Schkeuditz 3:3 (2:0)

Wie erwartet setzte Schkeuditz alles daran um zu Sieg und Punkten zu kommen. Die Gäste waren daher nicht zu unterdrücken. Bei Wacker fehlte der gewünschte Zusammenhang im Angriff. Nur aus Wacker bis zum Wechsel in der Lage gute Angriffe einzuleiten. Erst in der 19. und 28. Minute konnte der Tormart der Gäste überwunden werden. Nach der Pause erzielte es allerdings den Anschluß, daß Borsdorf erst richtig in Schwung kommt. Bald trat allerdings das Gegenteil ein. Nur auch Wacker in der 4. Minute noch einmal erfolgreich, so kam die Schlußhälfte unvermeidlich zum Sieg. Nilsche Angriffe wurden in der 7., 14. und 20. Minute mit Erfolg getätigt. Auch Wacker kam noch einmal auf, so war es die diesbezügliche Verteidigung der Schlußhälfte, die es zu keinem Erfolg kommen ließ.

Diemitz - Unteröbblingen 4:6 (3:1)

Bei glattem Boden und Schneetreiben kam kein richtiges Spiel zustande. Man kann wohl sagen, daß hier der Glücklichere den Sieger feierte. Während die Gäste den ersten Treffer erzielten, hatten die Diemitzer bis zum Ende das Glück auf ihrer Seite und konnten dreimal erfolgreich sein. Nach dem Wechsel bringt es Unteröbblingen bis zum Ausgleich. Mit 4:3 liegen die Gäste bis zum Ende in Führung. Unteröbblingen gelingt es in der zweiten Hälfte noch einmal aufzutreten, so daß aus und kann mit 8:4 den Sieg erzwingen. Die

Borussia setzte Schkeuditz matt

Einmal ohne Überraschungen in der 1. Kreisklasse

Die Meisterschaftsspiele der 1. Kreisklasse zeigten die von uns vorausgesagten Ergebnisse. Borussia behauptete sich auch diesmal wieder gegen Schkeuditz und brachte sich damit in weiteren Abstand nach dem MSV, so daß nunmehr nur noch MSV Merseburg mit 11 Mannschaftspunkten als nächster Anwärter folgt.

Veren	Spieltage	gew.	unent.	berl.	Tore	Punkte
Borussia	16	13	2	1	42:21	38:4
MSV Merseburg	15	8	7	0	27:17	23:0
Leuna	17	9	4	4	39:25	22:12
Eintracht	16	9	6	1	46:23	28:13
MSV Weiskens	15	8	6	1	38:28	24:6
Ammerdorfer	16	7	2	7	39:22	16:14
Eintracht	16	6	8	2	28:30	17:15
Eintracht	15	6	8	1	28:25	15:18
Eintracht	14	4	8	7	23:38	11:17
Eintracht	13	3	8	2	22:27	9:11
Eintracht	17	6	8	3	34:26	18:19
Ammerdorfer	16	2	8	6	24:25	10:2
Eintracht	16	1	14	16	16:38	3:29

Borussia Halle - Schkeuditz 4:1

Weder wurde dieses Spiel recht hart durchgeführt, so daß sich der Schiedsrichter kaum gefühlte, zwei Spieler von Schkeuditz und einen Spieler von Borussia des Feldes zu verweisen. Nach etwa 20 Minuten Spielzeit ging Borussia in Führung und bald hat ein Schkeuditzer den Schkeuditz durch Selbsttor zum 2:0. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause drehte dann Schkeuditz auf und kam auch auf 2:1 heran, doch bald aber einen Elfmeter auf unplanmäßiger Seite wurde dann besser und kam schließlich noch zu dem nicht unerwarteten 4:1. - Borussia 2. - Schkeuditz 2. 7. 2.

Favorit Halle - Ammerdorfer 9:0

Es erübrigt sich, zu diesem Spiele mehr zu sagen, als daß Favorit bis auf die erste Viertelstunde immer stark überlegen war. In der ersten Viertelstunde waren die Gäste gleichmäßig in Führung, aber dann Favorit das Spiel dominierte. Für Elfmeter gab es in diesem Spiel und zwar einen für Ammerdorfer und vier für Favorit, verwandelt wurden aber nur einer zum Vorteil.

Gleichschicht-Sportbrüder - Landsberg 3:3
 Die Landsberger haben eben kein Glück, sie hätten hier einen knappen Sieg verdient gehabt, weil sie durch raumgreifendes Fügelspiel immer leicht überlegen waren. Die Platzhelfer gingen durch veränderten Straßhof in Führung, mußten sich dann den Ausgleich gefallen lassen, führten wieder und doch glücken die Gäste wiederum aus. Nach dem Seitenwechsel ging Landsberg auf Elfmeter in Führung, wollte aber noch mehr erreichen und vernachlässigte dadurch die Defensiv, so daß die Platzhelfer noch im Anschluß an eine Ecke zum Ausgleich kamen.

Braunsdorf - Beuna 2:2

In der ersten Spielhälfte waren die Gäste überlegen, besser als die Platzhelfer, sie erzielten dies auch zahlenmäßig 2:0 zum Ausgleich. Später hatte dann Braunsdorf mit einem Toren Glück, wogegen Beuna sogar beim Stande von 2:2 den entscheidenden Treffer in Form eines Elfmertes ausließ. Braunsdorf 2 - Beuna 2. 4.

Pokalspiele

Mücheln - Weiße Halle 4:2

Die Platzhelfer waren in der ersten Spielhälfte besser als die Gallener, sie führten dann auch 3:0, und doch hatte Weiße sehr oft den Ausgleich in der Tasche. Die Gallener setzten den Sturm verlor im Straßhof. Nach dem Seitenwechsel war Weiße dann eine volle halbe

Tore realisieren in der Hauptphase aus Zeitverlusten.

Steden - G88 6:5 (1:5)

Hier gab es zwei Halbzeiten mit zwei verschiedenen Leistungen. Die Turner zeigten zuerst die bessere Hälfte und spielten mit Wind, konnten allerdings den Vorsprung nicht so hoch gehalten, um den Sieg zu sichern. Nach dem Wechsel brach Steden auf und kann den Gleichstand und sogar das Eigen Tor nötige Tore erzielen.

Veren	Spieltage	gew.	unent.	berl.	Tore	Punkte
Wacker	14	8	2	4	35:26	21:5
Borussia	15	8	2	1	20:33	18:4
Eintracht	14	6	1	7	106:77	16:14
Eintracht	14	8	0	6	101:106	16:12
Eintracht	11	6	1	4	78:72	13:9
Eintracht	14	6	1	7	101:103	15:5
Eintracht	13	6	0	7	64:50	12:14
Eintracht	14	6	1	7	78:52	11:9
Eintracht	11	3	5	6	69:81	10:13
Eintracht	13	0	1	12	36:118	1:25

In den übrigen Staffeln des Bezirks II gab es folgende Ergebnisse: Staffel B: Grana gegen Grana 2:3, 1861 Weiskens gegen MSV Weiskens 5:4 (3:3), RTV Wacker gegen 1889 Weiskens 7:3 (4:4), Großkann - 1885 Weiskens 5:4 (4:1), - Staffel C: 1894 Weiskens - Großkann 3:5 (1:2), Kiliaun gegen Weiskens 3:5 (1:2), Grana gegen Weiskens 5:9 (4:4), - Staffel D: Wacker Nordhausen - Grana Nordhausen 8:1 (4:1), Fettehett - MSV Gals 5:3 (1:3), Bielen - MSV Nordhausen 2:3 (1:1).

In der 1. Kreisklasse, Staffel B, Volt gegen Diefau 2:6 (2:2). Die Volt leitete hier harten Widerstand. Erst nach dem Wechsel konnte sich der Staffelführer durchsetzen. Größtlich Favorit 7:3. Die Größtlicher waren hier glatt überlegen, während G88 - G88 5:6 (3:3) der Platzhelfer den Gästen nach harten Ringen den Sieg überlassen mußte. - In der 2. Kreisklasse zeigte im Kreisklassentreffen Canena über Junitzschona 8:3 (4:2), G88 - Größtlich 9:1.

Stunde glatt überlegen, aber der mäßige Sieg wollte der Mannschaft nicht gelingen.
Größtlich - Canena 9:5
 Canena hat doch meistens ein Spielfeld verloren, dies war in diesem Spiele wieder offen erkennbar. Größtlich dagegen war in jeder Phase und legte schon am Seitenwechsel eine 4:2-Führung vor. Größtlich 2 gegen Canena 2. 4. 6.

2. Kreisklasse

In der 2. Kreisklasse gab es durch den hohen 7:0-Sieg von Halle 1910 gegen Leuna, die Niederlage der Volt auf eigenem Platz gegen Solleben-Deitz und durch das Unentschieden von Alleben gegen Weiskens erwartete Überzahlungen.

Abteilung 2. Halle 1910 bleibt durch den einbruchsollen 7:0-Sieg gegen Alleben der führenden Mannschaft Wacker Jüdisch weiterhin auf den Fersen. Aber auch Wacker Jüdisch behauptete sich überlegen 11:4 gegen Weiskens.
Abteilung 3. Meißner kommt die 0:1-Niederlage, die die Volt auf eigenem Gelände gegen Solleben-Deitz einstecken mußte. Dagegen kommt das 2:0 von Schkeuditz-Kampf münde gegen Lettin nicht unerwartet, wenn auch die Höhe des Ergebnisses etwas über das Maß hinausgeht. Gleichwohl auf dem Taubhimmeln 3:1 das Nachsehen.

Abteilung 4. Doß Reinsdorf nicht in guter Form ist, stellte Olympia dort durch ein 9:1 erneut unter Beweis. Unermattet hoch 12:1 schaupte sich Freya Ballendorf durch gute Schützlerleistungen gegen Dammbe. Nach einem 4:4-Nachhelfer handelte sich Schkeuditz im Endspurt gegen Dammbe noch ein 7:4.

Abteilung 5. Die Favoriten behaupteten sich hier auf der ganzen Linie. In Quersfurt hatte Gledten viel Mühe, sich 3:2 zu behaupten, aber dann wurde Quersfurt aus der Spielgruppe verdrängt. Mansleben gab Reiskamp im Endspurt 6:0 (1:0) das Nachsehen und Oberöbblingen landete gegen Oberöbblingen einen einbruchsollen 11:0-Sieg. Zahlenmäßig hob 0:5 unterlag Teufelsdröckel auf eigenem Platz gegen Eisdorf. Obhalten wehrte sich gegen Müllerdorf-Juppendorf heftig und unterlag immer noch ehrenvoll 3:5.

Abteilung 6. Weiskens zog es vor, gegen Spergau nicht anzutreten. Freisenleben mußte auf eigenem Platz das bessere Können von Jüdisch 1:4 anerkennen.

Abteilung 7. Das Spiel Schlabach gegen Kammbeck fiel aus. Nicht erwartet kommt das 2:3 von Schottener gegen SB Ditzingen.

Abteilung 8. Weiskens zeigte sich das bessere Können von Strömlich in Netz 4:1 durch. Dtra überließ seinem Gegner Weiskens die Punkte kamplos, so daß Weiskens ungelogen auf dem besten Wege ist, die Meisterschaft zu erlangen.

Abteilung 9. Weiskens unerwartet kommt das 2:2, das Alleben gegen den Tabellenzweiten Weiskens überstellte. Beide Mannschaften waren gleichwertig.

Wacker Jüdisch gab Sportfreunde Reiskamp verdient 3:1 das Nachsehen.

Diesmal ein Oesterreicher

Neuer Weltreifer im Gemischten

Der Österreichische Schermetzler-Verband hält 31. März ein offizielles Olympia-Training ab. Dabei gelang es dem früheren österreichischen Meister Fein in der Weltreifer des Münchener WS 191 e in beimarmigen Püden von 104 auf 105 Kilogramm zu verbessern.

Olympischer Bilderbogen



Was unsere Bilder zeigen:

w. J. Weibull

1. Christel Cranz geht in stürmischer Fahrt als Siegerin des Frauen-Torlaufs durchs Ziel und gewinnt damit für Deutschland die erste Goldene Medaille der olympischen Winterspiele. 2. Tag für Tag sind die Tribünen im Kampfgelände zum Bersten gefüllt. Aufmerksame Beobachter aus allen Nationen verfolgen gespannt den Verlauf der Wettkämpfe. 3. Der hier abgebildete Japaner läßt sich gerne noch einmal echt bayerische Knödel von der ebenso echt bayerischen Kellnerin servieren. Er hat keine Angst vor der ungewohnten Kost, denn er weiß, daß den Olympia-Gästen nur das Beste vom Besten vorgesetzt wird. 4. Vor der großen olympischen Ehrentribüne in Garmisch-Partenkirchen steht ein „Dauerschuppa“. Er hat es nicht leicht, dafür macht er aber auch allerhand interessante Bekanntschaften. 5. Die siebzehnjährige Norwegerin Laila Schou-Nilsen ist trotz ihrer Jugend eine der Ski-Kanonnen bei den Winterspielen. 6. Am frühen Morgen kommt sich der St. Florian auf dem Marktplatz von „Ga-De“ noch recht einsam und verlassen vor. Es dauert nur wenige Stunden, und ein großstädtischer Verkehr rollt sich vor ihm ab. 7. Auf der Eisbahn gibt es immer wieder viel Arbeit für Schneeschipper.

sehen
erachtet
Gruppen
reung.
(3:1)
in Groß-
sten Ab-
em Sieg
für aber
aren die
riffe es-
weiten
im Stand
der vom
noch bis
ante der
it einem
ben hatte
in behr
er Sieg
infation
annigheit.
(3:0)
in dieser
erer Zeit
mal eine
Spreng
el, zudem
her feine
burg 11:5
le Fußg
hütte eher
net. Die
agen nicht
Zeit ge
brachten
gejähre
Auf dem
Großhans
untertag
reicherger
hart ge
or nieders
mit 8:9
mit Grob
8. Meiste
— Grob
2 Jugend
ge
inge
umatur
nter her
nen. Ge
erhalten
angewandt
(für den),
y. Zitiert
alkländer
den beiden
Schwächen
epanieret
tend die
mühten.
kei 0:3
Etag die
er Blöden
nten dem
umstel in
die einen
in schine
mit gang
en Stun
nten
stran 1936
und im 1936
el nur 14
mische von
si Kommen
mische 1936



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Das Neueste aus Garmisch
(täglich eigene Drahtberichte der MNZ)

Ausgabe Halle

Redaktion: „Die Deutsche Post“, G. m. b. H., Halle (Saale).
Verlag: „Die Deutsche Post“, G. m. b. H., Halle (Saale).
Druck: „Die Deutsche Post“, G. m. b. H., Halle (Saale).

Einzelpreis 10 Pf. für die Gesamtansgabe sowie die Ausgabe des Morgens um 4 Uhr. Für die Ausgabe des Morgens um 4 Uhr: die Gesamtansgabe 10 Pf., die Ausgabe des Morgens um 4 Uhr: die Gesamtansgabe 10 Pf., die Ausgabe des Morgens um 4 Uhr: die Gesamtansgabe 10 Pf.

Deutschland triumphiert abermals

Phür folgt Christel Cranz Olympia-Sieg auch in der Kombination der Käufer

Drahtbericht unseres nach Garmisch entsandten DI-Schriftleitungsmitgliedes

Garmisch, 10. Februar. Was wir kaum im Stillen zu hoffen wagten, ist Wahrheit geworden: Deutschland konnte den Doppelsieg, den die Frauen durch Christel Cranz am Sonntag beim Abfahrts- und Zorlauf in Garmisch-Kirchzornbrunn errangen, wiederholen. Genießt man sich im Kreis der Anwesenden darüber durchaus einig, daß unsere Athleten auch in diesem Wettkampfe mit beständiger Sicherheit in den schweren Kampf gingen. Aber es aber nicht ihnen ist es, das die entscheidende Rolle gegen uns entschied.

Die auf Anordnung des Reichsleiters Dr. Ley erbaute große Festhalle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bildete seit ihrer am vergangenen Mittwoch erfolgten Eröffnung täglich das Ziel vieler tausend Besucher aus allen Teilen des Reiches und auch des Auslandes. Am Sonntag abend besuchte Dr. Ley abermals die von einer festlich gekleideten Menge gefüllte Halle. Kurz nach Dr. Ley erschienen Reichsleiter Goebbels, Reichsleiter Grimm, Reichsgruppenführer von Tschammer und Osten, SS-Ordnungsgruppenführer Sepp Dietrich, Reichshauptkammerpräsident Dr. Ritter von Galt.



Olympia-Sieger Phür
Der Schellenberger war allen überlegen
Rufnummer: 2093-2000

Rücktritt Eggelings als Obf.

(Drahtbericht unseres nach Halberstadt entsandten eko-Schriftleiters)
Halberstadt, 10. Februar. Reichsbauernführer H. Walther Darré hat den Landesbauernführer Staatsrat Eggeling auf seinen Antrag von dem Amte des Landesbauernführers mit Wirkung vom 10. Februar d. J. beurlaubt, damit sich Staatsrat Eggeling den politischen Aufgaben des Gauces Magdeburg-Anhalt ganz widmen kann.
Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landesbauernführers der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt wurde Landesbauernführer Staatsrat Eggeling (Strödel) beauftragt. (Einzelheiten siehe im Innern des Blattes).

Die Trauerfeier in Halle im Rundfunk

Die Trauerfeier in Halle für unseren gemordeten Landesgruppenleiter der Schweiz, Hg. Gullotti, wird am heutigen Abend um 18.45 Uhr an durch den Reichsleiter Leipzig übertragen, so daß alle Volksgenossen in der Lage sind, an der Feier teilzunehmen.

Treu bis zum letzten Atemzug

für unseren Kameraden Gustloff in Davos



Glückwunsch des Führers
Der Führer landete an den Olympischen Spielen in der alpinen Kombination des Skilaufers Franz Phür folgendes Telegramm: „Zu Ihrem heutigen wunderbaren Siege sendet Ihnen herzlichste Glückwünsche Adolf Hitler.“

Einkunstenlaufen der Männer
Das Eiskunstenlaufen der Männer nahm am Sonntagabend im Kunstisstadion seinen Anfang. Vor 6000 Zuschauern wurden bis zum Ende insgesamt vier Figuren erlobt. Die ersten beiden Plätze der Internationalen Eislaufgesellschaft, Ulrich Salchow und Hans Gasteiger, wurden von den beiden deutschen Athleten gewonnen, wobei Salchow den ersten Platz und Gasteiger den zweiten Platz errang.

Am Sonntagabend traten 25 von den Athleten der Männer an. Weltmeister Franz Schärer, Österreich, steht mit einem neuen Weltrekord an der Spitze. Nach ihm folgten der deutsche Meister Ernst Käfer und der Engländer George Dorr. Die ersten beiden Plätze der Frauen wurden von den beiden deutschen Athletinnen gewonnen, wobei Cranz den ersten Platz und Cranz den zweiten Platz errang.

sprach im Auftrag des Führers und seines Stellvertreters Rudolf Heß das Mitgefühl an dem Verlust aus, der die ganze Nation betreffen hat. Gerade die Auslandsorganisation der Partei hat den Toten als vorbildlichen Kameraden und treuen Nationalsozialisten, als einen der besten Landesleiter kennengelernt, als einen Mann, der menschenliebig und herzlich war und durch die Verbundenheit, mit der er sich zu seinem Führer bekannte, unvergesslich wurde.
Der Gauleiter gedachte des schweren Kampfes, den der Tote führen mußte und betonte die besondere Genugtuung darüber, daß im vergangenen Jahre die Korrektheit seines Wertens aus von amtlicher Schweizer Seite anerkannt worden mußte. Die unerschütterliche Treue und die unerschütterliche Treue der Kameraden und treuen Nationalsozialisten, als einen der besten Landesleiter kennengelernt, als einen Mann, der menschenliebig und herzlich war und durch die Verbundenheit, mit der er sich zu seinem Führer bekannte, unvergesslich wurde.
Der Gauleiter gedachte des schweren Kampfes, den der Tote führen mußte und betonte die besondere Genugtuung darüber, daß im vergangenen Jahre die Korrektheit seines Wertens aus von amtlicher Schweizer Seite anerkannt worden mußte. Die unerschütterliche Treue und die unerschütterliche Treue der Kameraden und treuen Nationalsozialisten, als einen der besten Landesleiter kennengelernt, als einen Mann, der menschenliebig und herzlich war und durch die Verbundenheit, mit der er sich zu seinem Führer bekannte, unvergesslich wurde.

voran gingen die Vertreter verschiedener deutscher Organisationen in der Schweiz mit umflorten Fahnen, hinter dem Sarge schritten die Leidtragenden und die Angehörigen der deutschen Kolonie in Davos. Am Sonntag wurde die heilige Messe an die deutsche Grenze gebracht. Die deutsche Trauerordnung und zahlreiche Reichsdeutsche aus der Schweiz begleiteten Wilhelm Gullotti auf seiner letzten Fahrt.
Auf deutschem Boden
Die erste der deutschen Städte, in der dem Toten die letzte Ehre erwiesen wurde, ist Bieltingen. Langsam fährt der Zug an dem Spalier der SA, SS, der Zollbeamten und der Gendarmen vorbei, die den Karabinierpräsidenten, während der Marfah das Lied vom guten Kameraden singt. Die Begräbnisfeier erfolgt auf allen deutschen Stationen, die der Zug passiert.
So gelangt der Zug nach Sitten. Hier erwartet der Reichsgruppenleiter in Baden Robert Wagner und als Vertreter der kantonischen Regierung Kultusminister Dr. Wader dem Zug. Der Bahnhof und die Stadt sind mit Fahnen reich geschmückt; auf dem Bahnhofsplatz stehen von schwarzen Blüten Kränzen, die Glöckchen der Stadt läuten. Eine Abordnung des 14. Infanterie-Regiments, die Politischen Leiter sowie die Parteiführer, Arbeitsdienst, Luftschutz und Ehrenämter und Polizeiamt, seiner Vertreter der Verbände sind zum Empfang angetreten. Kommandant der erschallenen Trommelwirbel drömt dumpf, als der Zug einfährt.
Nachdem die Angehörigen des Toten und Gauleiter sowie den Zug verlassen haben, bricht der alemannische Diakon Hermann Bürte sein Gebicht „Totenprobe“. Dann ergreift Reichsgruppenleiter Wagner das Wort.

Verstehens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ sang durch die Kirche. Dann sprach Gauleiter Bohle. Er wandte sich an Franz Gullotti, an die Volksgenossen, in besonderen an die Landesgruppe Schweiz und